

## **TOP Ö 21: Weisungsbeschluss Heidekreis-Klinikum GmbH**

**Sitzung:** [26.06.2020](#) Kreistag

**Beschluss:** mehrheitlich beschlossen

**Abstimmung:** Ja: 38, Nein: 9, Enthaltungen: 3

**Vorlage:** [2020/2385](#)

Beschluss:

Der Kreistag beauftragt die Vertreterinnen und Vertreter in der Gesellschafterversammlung der Heidekreis-Klinikum GmbH (HKK) zur dinglichen Sicherung zum Bau eines neuen, zentralen Heidekreisklinikums wie folgt abzustimmen:

Die Gesellschafterversammlung der Heidekreis-Klinikum GmbH beschließt, als Standort für die Planung eines Krankenhaus-Neubaus in zentraler Lage im Landkreis Heidekreis den Suchbereich F 4 auf Basis der Gutachternvorschläge vorzusehen.

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Bau, Natur, Umwelt und Landwirtschaft in seiner Sitzung am 18.06.2020:

Der Ausschuss für Bau, Natur, Umwelt und Landwirtschaft empfiehlt dem Kreistag, dem Änderungsantrag der SPD-Kreistagsfraktion zu folgen, den gegebenen Beschlussvorschlag als Nr. 1 zu bezeichnen und ihn um folgende Punkte zu ergänzen:

2. Der Landrat wird beauftragt, zur Sicherung alternativer Flächen für den Neubau eines zentralen Klinikums, die Gespräche mit den Grundstückseigentümern der Potentialflächen S7, D4 und W1 auch nach der dinglichen Sicherung der unter Nr. 1 genannten Fläche als Chefsache fortzusetzen.
3. Der Landrat wird beauftragt, zeitnah einen konkreten Finanzierungsplan mit den derzeit geschätzten Gesamtkosten, den voraussichtlichen Fördermitteln und dem sich daraus ergebenden Eigenanteil des Heidekreises als Träger der Heidekreis Klinikum gGmbH aufzustellen. Dabei sind die voraussichtlichen Auswirkungen auf den Kreishaushalt darzustellen. Der Finanzierungsplan ist fortlaufend anzupassen und mit der Kommunalaufsicht (Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport), den kreisangehörigen Kommunen und dem Kreistag abzustimmen.
4. Der Landrat wird gebeten seine Öffentlichkeitsarbeit zu den anstehenden Planungen eines Gesamtklinikums, den Auswirkungen auf die Gesundheitsversorgung im Heidekreis sowie die voraussichtlichen Effekte für den Kreishaushalt zu intensivieren. Die Öffentlichkeitsarbeit ist eng mit der Geschäftsführung des Klinikums abzustimmen.

---

Beratungsverlauf:

Landrat O s t e r m a n n nimmt zur Beschlussempfehlung Stellung und macht die Vorteile eines Klinikums in kommunaler Hand deutlich. Er spricht sich im Hinblick auf die derzeitigen und die zu erwartenden Zahlen für einen Neubau und die Standortsuche aus. Er erläutert weiter, warum der Standort F4 wirtschaftlich der Beste für einen zeitgemäßen und zukunftsfähigen Neubau wäre.

KTA N o r d e n spricht sich ebenfalls für die Standortentscheidung F4, erläutert das Verfahren und die zu erwartenden Kosten.

Er berichtet, dass durch die Corona-Pandemie die Öffentlichkeitsarbeit stark eingeschränkt bzw. ausgebremst wurde. Durch die Zusammenstellung und Veröffentlichung eines

Informationsfilms, der im Internet aufgerufen werden kann, werden die Hintergründe und Entscheidungen aber transparent erläutert.

KTA N o r d e n weist auch noch darauf hin, dass es für Krankenhäuser keine Vorschriften für einen Einzugsbereich gibt.

KTA Z i n k e blickt mit Sorge auf den alten Nord-Süd-Konflikt des Landkreises, verursacht durch die Kreisgebietsreform im Jahre 1977, der nun wieder deutlich wird. Auch haben Fehlentscheidungen zur Umstrukturierung des Klinikums in der Vergangenheit immer wieder Salz in alte Wunden gestreut. KTA Z i n k e hält es für verwerflich, diese Zahlen und Themen zu nutzen um alte Ängste zu schüren, statt sich für eine bestmögliche medizinische Versorgung der Menschen des gesamten Heidekreises einzusetzen. Er spricht sich ebenfalls für den Standort F4 aus, da das Klinikum mit zwei Standorten auf Dauer nicht wettbewerbsfähig sein wird. Weiter begründet er die Ergänzungsanträge der SPD-Kreistagsfraktion, die sich direkt an den Landrat richten.

Die SPD-Kreistagsfraktion möchte sich geschlossen für die medizinische Versorgung aller Menschen im Heidekreis einsetzen und wird für den Standort F4 stimmen.

KTA S ö d e r nimmt Bezug auf die Sitzung im März 2018, in der sich der Kreistag mehrheitlich dafür ausgesprochen hat, die Planung eines Neubaus voran zu bringen, verbunden mit dem Wunsch, hierbei Kirchturmdenken und persönliche Emotionen zu vermeiden. Er bezieht sich weiter auf die nun vorliegenden Zahlen und Daten verschiedener, unabhängiger Experten, die den Standort F4 empfohlen haben. Er macht auch deutlich, dass es bei dem heute zu fassenden Beschluss vorrangig um den Standort und nicht um die zu erwartenden Kosten geht, da diese Fragen erst zuverlässig nach dem Architektenwettbewerb beantwortet werden können. Eine Teilnahme am Wettbewerb um die Fördermittel ist jedoch nur möglich, wenn der Heidekreis im Rennen bleibt. Die CDU-Kreistagsfraktion wird zu seinem Bedauern hierzu nicht einheitlich abgestimmt. Ihm ist aber wichtig, dass die heute gefassten demokratischen Beschlüsse gut begleitet werden.

KTA S c h ö r k e n blickt auf die Ausgangslage zu Beginn des Verfahrens zurück. Sie meint jedoch, dass die Erstellung objektiver Gutachten kaum möglich ist und diese viele ungeklärte Faktoren enthalten, die eine zuverlässige Zukunftsprognose nahezu unmöglich machen. Sie befürchtet, dass der vorgeschlagene Standort F4 bei den Bewohnern des nördlichen Heidekreises nicht auf Akzeptanz stoßen wird und erinnert die Umstrukturierung des Heidekreisklinikums vor 10 Jahren.

Da weder die genauen Kosten für einen Neubau noch die genaue Fördersumme benannt werden können, sieht sie die Gefahr einer unüberschaubaren Zuzahlung, auch im Hinblick auf die Verschuldung des Heidekreises nach der Corona-Pandemie, die ebenfalls noch nicht abgeschätzt werden kann. Einen konkreten Kosten- und Finanzierungsplan des Landkreises hält sie für dringend erforderlich.

KTA S c h ö r k e n lehnt den Standort F4 ab, beantragt die Änderung auf D4 und weiter die namentliche Abstimmung.

KTA G r i m k o w s k i – S e i l e r war im Jahr 2018 froh über die Botschaft, dass es die Möglichkeit einer Förderung für einen Klinikneubau gibt.

Auch im Jahre 2011 gab es ein Gutachten, gegen das jedoch in der damaligen Entscheidung gestimmt wurde. Es sollte ein Krankenhaus für die Bürger errichtet werden, die auch für die Kreisumlage dafür zahlen müssen. Er spricht sich für einen Standort in Dorfmark aus. Einen tatsächlichen Alternativvorschlag vermisst er.

Er bemängelt auch den Informationsfluss aus dem Aufsichtsrat und wünscht sich eine besser Aufklärung über die Kostenplanung und das Konzept für die Nachnutzung der bisherigen Standorte.

Die Gruppe FDP/BU wird gegen den Standort F4 stimmen und möchte den Standort D4 unterstützen.

KTA S t r e h s e übernimmt den Vorsitz und erteilt KTA R i p k e das Wort

KTA R i p k e meint, dass der Standort D4 sicher Frieden aber keinen Neubau bringen würde, weil es nicht der beste Standort wäre. Die zu treffende Entscheidung ist so groß, dass es nicht verantwortet werden kann, persönliche Interessen in den Vordergrund zu stellen. Auch sollten bevorstehende Wahlen nicht hineingezogen werden. Er ist davon überzeugt, dass Rückgrat und Geradlinigkeit von den Bürgern honoriert werden.

Wichtig ist ihm auch, dass die Presse sachlich informiert und von Meinungsmache Abstand nimmt. Er sieht die Gefahr, durch öffentliche Konflikte die Chance auf einen Neubau zu verspielen. Er appelliert an diejenigen, die sich für den Standort D4 einsetzen möchten, sich bei der Abstimmung für F4 zu enthalten, um das Vorhaben nicht insgesamt in Gefahr zu bringen.

KTA S t r e h s e gibt die Sitzungsleitung an den Vorsitzenden R i p k e zurück.

KTA K u n o l d zitiert Artikel 5 Abs. 1 des Grundgesetzes und bezieht sich weiter auf einen Leserbrief, der 10. Juni 2020 in der Böhmezeitung veröffentlicht wurden.

Er ist der Meinung, dass die öffentliche Stimmungsmache dringend beendet werden sollte. Auch er hat sich damals aufgrund vieler Unklarheiten für den Erhalt der Häuser und damit gegen einen Neubau ausgesprochen. Rückblickend war diese Entscheidung nicht sinnvoll. Die jetzige Alternative zum Neubau wären zwei alte, nicht zukunftsfähige Krankenhäuser oder kein Krankenhaus im Heidekreis. Daher spricht er sich für einen Neubau und den Standort in Bad Fallingbostal aus.

KTA S c h o p p a n meint dass die Gutachten sehr sorgfältig erarbeitet wurden und für sich sprechen. Es ist für ihn unvorstellbar, dass es sich hierbei um Gefälligkeitsgutachten handelt. Er wird daher seine Zustimmung zum Standort F4 erteilen.

KTA I n g e n d a h l beantragt die Schließung der Rednerliste.

Vorsitzender R i p k e bittet um Verständnis, dass er die Liste schon benannt hat und diese jetzt nicht einfach schließen kann.

KTA W i n k e l m a n n fordert, dass zu diesem schwerwiegenden Thema auch andere Kreistagsabgeordnete Gehör finden.

KTA T h o r e y – E l b e r s führt auf, dass das Klinikum in den letzten 10 Jahren 62 Millionen Euro an Defizitabdeckung benötigt hat und es daraufhin einen Prüfantrag des Ministeriums für Lösungen hierzu gab.

Es sollte eine Kostenabwägung für alle Alternativen geben, die auch nicht abgetan werden darf. Sie bedauert, dass bei den Abwägungen die Akzeptanz bei der Bevölkerung scheinbar keine so große Rolle gespielt hat. KTA Thorey-Elbers meint auch, dass die Betroffenen zu wenig beteiligt wurden und kritisiert die Bewertungsmatrix sowie die aus den Zahlen resultierende Schlussfolgerung. Ein Neubau sollte nur an einem akzeptablen Standort in der Mitte des Heidekreises umgesetzt werden. Für eine verantwortungsvolle Entscheidung sollten alle Alternativen ausreichend Beachtung finden und auch eine Privatisierung, die sich nicht anstreben würde, zur Kostenschätzung betrachtet werden.

KTA A l b e s h a u s e n findet es wichtig, das Krankenhaus in kommunaler Hand zu halten, um der Bevölkerung des Heidekreises eine bestmögliche medizinische Versorgung zu bieten. Eine große Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen würde der Standort F4 bieten. Ein Streit über wenige Kilometer Luftlinie wäre nicht zielführend.

Die Experten haben mit deutlicher Klarheit die Rahmenbedingungen und die Möglichkeiten dargestellt, was ihn bei seiner Entscheidungsfindung unterstützt hat.

KTA A l b e s h a u s e n befürchtet ein Scheitern des Vorhabens, wenn weiter in alten Kreisgrenzen gedacht wird.

KTA S c h i e l k e erklärt sich mit dem Standort F4 nicht einverstanden und meint, dass der nördliche Heidekreis nicht ausreichend beachtet wäre. Sorgen macht er sich ebenfalls um die langjährigen Kosten, die sich auch auf die Kreisumlage auswirken könnten. Er würde einem Standort in Dorfmark zustimmen.

KTA P i e p e r erkennt hier die einmalige Chance, den gesamten Heidekreis mit dieser Entscheidung bei der medizinischen Versorgung nach vorne zu bringen, die nicht durch Diskussionen kaputt geredet werden sollte. Sie weist auf die Planungen, die ambulante Versorgung an den Altstandorten auszubauen, hin. Sie bittet um Zusammenarbeit zum Erhalt der medizinischen Versorgung im Heidekreis und darum, sich hierbei auf Zahlen, Daten und Fakten zu konzentrieren.

Sie wird für den Standort F4 stimmen.

KTA K a s c h vertraut auf die vorgelegten Gutachten. Er sieht jedoch seine Aufgabe in der Interessenvertretung der Bevölkerung des Heidekreises mit der Bewertung der Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit, die er beim Standort F4 nicht gewährleistet sieht. Er würde daher dem Antrag D4 zustimmen oder sich enthalten.

KTA D r . L u d e w i g hofft, dass die bestmögliche medizinische Versorgung Akzeptanz bringen und abgewanderte Patienten wieder zurückziehen wird. Er hat großes Vertrauen in die Fachleute und wird daher für den Standort F4 stimmen.

KTA K ü h n e findet es schade, dass so wenig Öffentlichkeitsarbeit im nördlichen Heidekreis betrieben wurde. Auch sie meint, dass F4 tatsächlich der Standort wäre, der viele Vorteile bietet, könnte sich aber vorstellen, aus Akzeptanzgründen dem Standort D4 eine Chance einzuräumen.

KTA W i n k e l m a n n kann den Vorwurf, aus Wahlkampfgründen gegen den Standort F4 zu stimmen, nicht nachvollziehen. Er meint, dass für einen erfolgreichen Neubau die Akzeptanz dringen benötigt wird und kann sich daher nur für den Standort D4 einsetzen.

KTA D r . v o n D a n w i t z befürchtet, dass die Akzeptanz für den Standort F4 bei der Bevölkerung fehlt. Für den Standort D4 spricht neben der Akzeptanz auch die Erreichbarkeit innerhalb einer Zeit von 30 Minuten.

Den Vorwurf, im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen gegen den vorgeschlagenen Standort zu stimmen, weist er von sich.

Er kann sich auch vorstellen, in Planungen einzusteigen, ohne zum jetzigen Zeitpunkt das genaue Grundstück zu benennen.

KTA M ö h r m a n n hat Verständnis für die aufkommenden Emotionen der Bevölkerung. Er macht jedoch deutlich, dass der Rechtsrahmen eingehalten werden muss und befürchtet,

dass der Standort D4 rechtlich nicht zulässig sei oder nur möglich wäre, wenn es keinen geeigneteren Standort gäbe.

Vorsitzender R i p k e lässt über den Antrag von KTA S c h ö r k e n auf namentliche Abstimmung abstimmen. Bei 14 Zustimmungen ist damit die erforderliche 1/3 Mehrheit nicht erreicht und der Antrag somit abgelehnt.

Vorsitzender R i p k e lässt sodann über den Antrag von KTA S c h ö r k e n auf Änderung des Standortes in D4 abstimmen. Dieser Antrag wird bei 14 Zustimmungen und 2 Enthaltungen ebenfalls mehrheitlich abgelehnt.

Vorsitzender R i p k e lässt über den Beschlussvorschlag der Verwaltung abstimmen und erläutert, dass über die Anträge der SPD-Kreistagsfraktion, Ziffern 2, 3 und 4, inhaltlich mit abgestimmt wird. Sie sind jedoch nicht Inhalt des Weisungsbeschlusses für die Gesellschafterversammlung sondern sind lediglich an den Landrat gerichtet.

---

**Beschluss:** mehrheitlich beschlossen

**Abstimmung:** Ja: 38, Nein: 9, Enthaltungen: 3